Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 40

Artikel: Dreckfehler
Autor: Hamlin, Jack
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451713

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch „drei Eidgenossen“

Dieweil man in Russland nichts hat zu essen,
Zeigt man für neue Denkmäler Int'ressen.
Man will Revoluzzern aus allen Zeiten
Eine baldige Auferstehung bereiten;
In Marmor und Bronze, ein ganzer Hain
Von Denkmalköpfen wird's dann sein.
Der Robespierre und der Lassalle auch,
Sie werden spreizen ihren Bauch;
Selbst August Bebel zu neuem Leben
Soll sich auf einem Sockel erheben,
Darauf man in russischer Schrift wird lesen:
„Der ist kein ‚dummer August‘ gewesen!“
Doch unter all' den Paradestücken
Erscheinen ein paar empfindliche Lücken.
Mir wenigstens kommt es — potz tusig! — so vor,
Als fehlten die Herren: Grimm, Platten und Moor!

-ee-

Sofia-Salonik

„Laßt doch, die Bitte sei mir noch gewährt: Ein Königreich für'n Serd—inand!“

Ski

Gesandte auf Urlaub

München, 28. Sept. Der deutsche Gesandte von Bulgarien, Graf Oberndorff, befindet sich in dieser hochkritischen Zeit in — Bad Kissingen.
„M. N. N.“

Trotz des Donners der Kartaunen,
Spült' die gräflichen Kaldaunen
Oberndorff in Kissingen:
Dort erst merkt er, Zeitung lesend,
Wie er auch schon in Bulgarien,
Als man übte Abfalls-Arien,
War — abwesend . . .

Ski

Eigenes Drahtnetz

Zürich. Ein Landwirt, welcher am 1. Oktober zinsen wollte, jedoch durch die Streikposten daran verhindert wurde, machte im Niederdorf einen Selbstmordversuch.

Sofia. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung von Bündnissen konstituiert unter der Firma G. m. b. H. „Trauschauwem“.

Berlin. Das hier tagende Kraut- und Schnapsjunkerkartell hat der freisinnigen Parteiversammlung des Kantons Zürich ein Sympathietelegramm geschickt anläßlich der Ablehnung des Nationalratsproporzes.

Saloniki. König Peter von Serbien erklärte am Balkanverbrüderungsbankett, er habe die feste Hoffnung, dieser verflossene Krieg zwischen Serbien und Bulgarien werde das viertletzte Mal sein, daß diese wieder verbrüderten Völker einander an die Gurgel gesprungen seien.

Dichterworte

Der große Menschenkenner Shakespeare hat mit prophetischem Geist auch die jetzige ebenso große, wie schreckliche Zeit vorhergesehen und in den Titeln vieler seiner Werke andeutungsweise wahrgesagt:

Holdes, stilles Friedensleben,
Bilden, Schaffen, Wirken, Weben,
Menschentum, das heilig brennt.
Wißt Ihr, wie man das benennt?
„Ein Wintermärchen!“

Die Tage kommen und sie gehn.
Ob Gutes wieder mag entstehn?
Es ist jetzt Mühe nur und Plag'!
Ob es wohl besser werden mag?
„Ein Sommernachtstraum!“

Die Friedensoffensive fliegt —
Der Optimist ist unbesiegt.
So schöne Worte — horch! es hallt
Ein lautes Echo aus dem Wald:
„Viel Lärm um nichts!“

Auf vierzehn Paragraphen stellt
Herr Wilson den Bedarf der Welt.
Das ist gekünstelt, nicht Natur,
Und bleibt bei Unbesiegten nur:
„Verlorene Liebesmüh'!

Der will Verständigung, der Gewalt;
So gibt es nimmermehr ein Halt.
Wer g'rad' im Sieg ist, der verlangt,
Es gilt für den, der daran hangt:
„Maß für Maß!“

Ein Titel doch verlor den Wert;
Denn wenn erst alles ist verheert,
Zerbrochen aller Zukunft Hort,
Dann gilt nicht mehr das schöne Wort:
„Ende gut, alles gut!“

Traugott Unverstand.

Dreckfehler

Nach der letzten Seeschlacht in der Nordsee hatte der Feind 42 Tote und 122 Verwunderte. (Forthetzung folgt.)

Jack Hamlin

Briefkasten der Redaktion

Theaterfreund. Nein, die „Zauberflöte“, die man zur Zeit im Stadttheater hört, ist nicht die bulgarische Friedensflöte. Sie enthält aber entschieden mehr Harmonie. Die bulgarische Friedensflöte stößt noch einige grelle Dissonanzen aus. Aber, das wird schon besser werden, wenn erst von andern Gebieten Europas ähnliche Instrumente in die Melodie einstimmen. — Ob Sie „Didel oder Dudel“ besuchen sollen? Da fragen Sie uns zuviel. Auch haben wir noch nie eine Anzeige gefunden, aus der einwandfrei hervorgegangen wäre, ob an dem betreffenden Abend „Didel“ oder „Dudel“ gegeben wurde. Die Direktion behielt sich immer die Wahl vor, entweder das eine oder das andere zu spielen und zeigte immer nur Didel oder Dudel, nie aber Didel und nie Dudel an. Wir finden es natürlich auch nicht richtig, daß man dem Theaterbesucher nicht im Voraus sagt, was gespielt werden soll. Im Prinzip ist das aber, um mit dem Verfasser zu sprechen — hundewurscht.

Junger Politiker. Nein, da kommen Sie nicht mit. Ob der bulgarische Zar, nämlich derjenige, welcher die Nase mitten im Gesicht hat, mit dem Friedensvorschlag seines Ministerpräsidenten einverstanden war oder nicht, das wird erst die Geschichte ergeben. Damit verhält es sich nämlich so: Die ganz großen Herren pflegen sich nie im vorneherein für oder gegen etwas zu entscheiden. Dazu sind immer so und so viele Untergebene da, die geopfert werden. Und wenn man sieht, daß das Opfer Erfolg hat, schickt man erst die größern von den Untergebenen vor, und erst weit, weit hinten, wenn die Sache längst entschieden ist, kommt der Gesalbte des Herrn. Wenn Sie heute eine Preisfrage veranstalten, wie die wahre Gesinnung, sagen wir des Königs von Montenegro sei, so werden von hundert Antworten nicht zwei gleich lauten. Daran aber erkennen Sie den großen Politiker Nikita.

Bankbeamter in Zürich 5. Sehen Sie, die Sympathie war ja entschieden mit Ihnen. Daß die Direktoren so viel und die Beamten so wenig einstecken, hat uns allen nicht recht zugesagt. Wenn man sich in dieser Hinsicht der goldenen Mittellinie nähert, wird der Sache und der Menschheit nur gedient sein. Aber daß Sie Ihren Streik von den Herren Küng und Platten mußten organisieren lassen, das war entschieden weniger bewundernswert. Habt Ihr nicht gesehen, mit welcher Eilfertigkeit sich die Trämler an Euch herangemacht und Euch ihrer Freundschaft und Kollegialität versichert haben? Die ihr rieft, die Geister, werdet ihr nicht los. Das soll keinerlei Prophezeiung sein, aber die Trämler werden Euch noch in sieben Jahren bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit vorwerfen, wie liebevoll sie sich am 30. September 1918 Eures Streikes angenommen haben. Der Postliwickiführer Küng aber wird von nun an auch Euer Häuptling sein, und wenn es künftig am ersten Mai hinter der roten Fahne hergeht, wird sich ausgerechnet dieser wackere Eidgenosse an Eure Spitze stellen und mit aufgepflanztem Regenschirm die Triumphe seiner organisatorischen Taten einheimsen.

O. A. in St. G. An Ihrer Stelle täten wir folgendes: Wenn uns der Kohlenhändler anstatt zwei Zentner Briketts und Koks nur schwarzen Dreck, vermischt mit Kieselsteinen geschickt hätte, würden wir nicht etwa Krach machen; denn das nützt in unsern Tagen nichts. Wir würden den Mann auch nicht anzeigen; denn das nützt auch nichts. Wir würden auch nicht den Preis herunterzudrücken suchen; denn das nützt ebenfalls nichts. Wir würden den Mist ganz ruhig behalten und die Versuche, damit einzuheizen, bis zur Bewußtlosigkeit wiederholen. Dabei würden wir uns sagen: Es ist gut, daß wir wenigstens diesen Mist haben; denn andere Leute kriegen vielleicht nicht einmal dies. — So weit sind wir tatsächlich heute gekommen. Dabei brauchen Sie dies mit der Kohle nicht unbedingt ernst zu nehmen. Es kann sich auch um Zucker, Honig, Kartoffeln und andere Dinge handeln. Wenn wir sie nur haben, ob gut oder schlecht, ob brauchbar oder unbrauchbar, ist uns heutzutage ziemlich egal.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.

Aus der Schulstube

Lehrer: Wißt ihr, was glänzt und strahlt?
Emmi: Die Sonne, Herr Lehrer!
Anni: Ein Goldstück, Herr Lehrer!
Srieda: Die Nase vom Steinbockwirt, Herr Lehrer!
Gritli: Das Wasser, wenn die Sonne hineinscheint!
Berti: Die Schuhe, Herr Lehrer, wenn man sie mit Ideal-Schuhwichse putzt!

Ideal-Schuh-Crème, Dosen in verschied. Größen, ist zu haben in allen bessern Schuh- und Spezereigeschäften. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, Fehraltorf.

Champagne Strub